

bosn. Okkupation, die er um so unerbittlicher ablehnte, als ihre milit. Durchführung finanzielle Forderungen bedingte. Als der K. über H.s Vorschlag de Prétis zum Min. Präs. designierte und er auch diesem wegen Bosnien die Gefolgschaft versagte, zog sich mit ihm die ganze liberale Mehrheit die Unnade des Monarchen zu. Die mit der Berufung der föderalist. ausgerichteten Regierung Taaffe einsetzende und noch bis über seinen Tod hinausreichende antiliberalen Periode sah H. wieder als den großen Oppositionellen, wenn er auch schon 1874 seine Parteiführerstelle dem jüngeren Plener überlassen hatte. Bis 1891 im böhm. Landtag und fast bis zum letzten Lebensstage im Parlament, als dessen redlicher Veteran auch vom K. und seinen zahlreichen Gegnern anerkannt, hat H. die mit seinen Auszeichnungen (u. a. Geh. Rat.) verbundene Erhebung in den Ritter- bzw. Freiherrenstand nie in Anspruch genommen.

W.: Die grundsätzlichen Entscheidungen des k.k. Obersten Gerichtshofes über zweifelhafte Fragen des österr. Strafrechts, 2 He., 1853, 3. Aufl. 1858; Hdb. des allg. österr. Strafrechts, Bd. 1/2, 1855, 7. Aufl. 1882-84; Smlg. von Entscheidungen des k.k. Obersten Gerichtshofes über zweifelhafte Fragen des österr. Strafprozesses, 2 He., 1857-60; Das jurid. Doktorenkollegium und sein Anspruch auf die Rektorswürde, 1861; Einleitung in das österr. Strafprozeßrecht, 1860, 2. Aufl. 1871; Über die böhm. Ausgleichsverhandlungen 1870, 1879; Zur Frage der Aufhebung der Todesstrafe, 1879; Das dt. Sprachgebiet in Böhmen, 1887; etc. Der handschriftliche Nachlaß mit autobiograph. Berichten befindet sich im Besitz von E. Herbst, Wien.

L.: N.Fr.Pr., Fremdenbl. und Vaterland vom 26. 6. 1892; Allg. Juristenztg., Bd. 15, 1892; E. Wymetal, E. H., sein Werdegang und seine Persönlichkeit, vornehmlich auf Grund seiner selbstbiograph. Aufzeichnungen, Diss. Wien, 1944 (Literaturverzeichnis); G. Kolmer, Parlament und Verfassung, Bd. 1-4 (1902-07), hier auch der Wortlaut der von ihm entworfenen Adressen; Czeditk, Bd. 1; Bücherel des Dt. Volksblatts, H. 4, 1922; F. F. Gf. v. Beust, Aus Drei Viertel-Jahrhunderten. Erinnerungen und Aufzeichnungen, 2 Bde., 1887; L. v. Hasner, Denkwürdigkeiten, 1892; C. Stremayr, Erinnerungen aus dem Leben, 1899; F. Schütz, Werden und Wirken des Bürgermin., 1909; E. Sueß, Erinnerungen, 1916; E. Plener, Erinnerungen, Bd. 2, 1921; P. Molisch, Briefe zur dt. Politik in Österr. von 1848-1918, 1934; R. Charnatz, Lebensbilder aus der Geschichte Österr., 1947; K. Eder, Der Liberalismus in Alt-Österr., 1955; F. Fellner, K. Franz Joseph und das Parlament, in: Mitt. des Österr. Staatsarchivs, Bd. 9, 1956; H. Hantsch, Geschichte Österr., Bd. 2, 2. Aufl. 1953; Uhlirz, s. Reg.

Herbst Friederike, Schauspielerin. * Temesvár (Timișoara), 1803; † Prag, 13. 6. 1866. Tochter eines Schauspielers, der sie bei L. Devrient ausbilden ließ. 1817 trat sie am Uraniatheater in Berlin auf, 1818 in

Magdeburg, 1822-24 in Brünn, 1824-26 in Breslau, 1826-28 in Graz. 1828 spielte sie kurze Zeit am Theater an der Wien und in Hamburg, dann bis 1854 in Prag. Während dieser Zeit wirkte sie noch einmal in Breslau und auch am Burgtheater. 1854 zog sie sich von der Bühne zurück und gab nur noch dramatis. Unterricht. Zu Beginn ihrer Laufbahn spielte sie sentimentale Liebhaberinnen, ging aber dann in das Fach der Heroinnen über.

Hauptrollen: Gretchen, Ophelia, Käthchen, Elothi etc.

L.: Wr.Ztg. vom 23. 6. 1866; Eisenberg; O. G. Flüggen, Biograph. Lex. der dt. Theater, 1892; Kosch Theaterlex.; Wurzbach.

Herbsthoffer Peter Rudolf Karl, Maler. * Preßburg (Slowakei), 17. 4. 1821; † Waidhofen a. d. Thaya (N.Ö.), 1. 6. 1876. Schüler der Wr. Akad. d. bild. Künste und Amerlings, stellte schon 1841 in Pest ein Historienbild aus, zeigte in Wien 1842 neben Historienbildern (Erwählung Árpáds zum Herzog der Magyaren) auch Genrebilder. 1846 ging H. nach Paris (Schule Isabey's), stellte dort bis 1868 regelmäßig aus und fand Anerkennung bei Publikum und Kritikern. Seit 1870 lebte er wieder in Wien.

W.: Altarbild für die Susannenkapelle in St. Roch, Paris, 1856; Daniel in der Löwengrube, heute St. Pierre du Gros Caillon, Paris, 1850; Historien- und Genrebilder, u. a. Der Numismatiker, 1844.

L.: Grazer Tagespost vom 30. 4. 1859; N.Fr.Pr. vom 3. 6. 1876; E. Ranzoni, Malerei in Wien, 1873, S. 133; Thieme-Becker; Wurzbach.

Herczel Emanuel Baron, Chirurg. * Szeged (Szegedin, Ungarn), 1. 7. 1861(2); † Budapest, 28. 11. 1918. Stud. an den Univ. Wien, Paris und Straßburg, 1884 Dr.med.; Ass. an der Klinik Nothnagel in Wien und an der chirurg. Klinik Czerni in Heidelberg, wo er sich 1889 für Chirurgie habilit. 1891 gründete er ein Privatinst. in Budapest, 1895 Priv. Doz. an der Univ. Budapest, seit 1901 tit. ao. Prof. H. war einer der Begründer der modernen Chirurgie in Ungarn und Verfasser allgemein anerkannter Werke über die Bauchchirurgie (Milz-, Nieren- und Lungenchirurgie). Hofrat, 1912 nob.

W.: Über die Wirkung des Anilin, Acetanilin und Kampferanilin, 1887; Über operative Behandlung der Nierensteine, 1887; Über operative Fixation der Wanderniere, 1891; A féregnyulványlob (Epiptyphlitis) és annak sebészi kezelése (Die Epiptyphlitis und ihre chirurg. Behandlung), 1900, 2. Aufl. 1906; etc.

L.: Fischer, 1, S. 612; Das geistige Ungarn; Réval 9; Szinnyei 4; Magyar zsidó lex. (Ung. jüd. Lex.).